

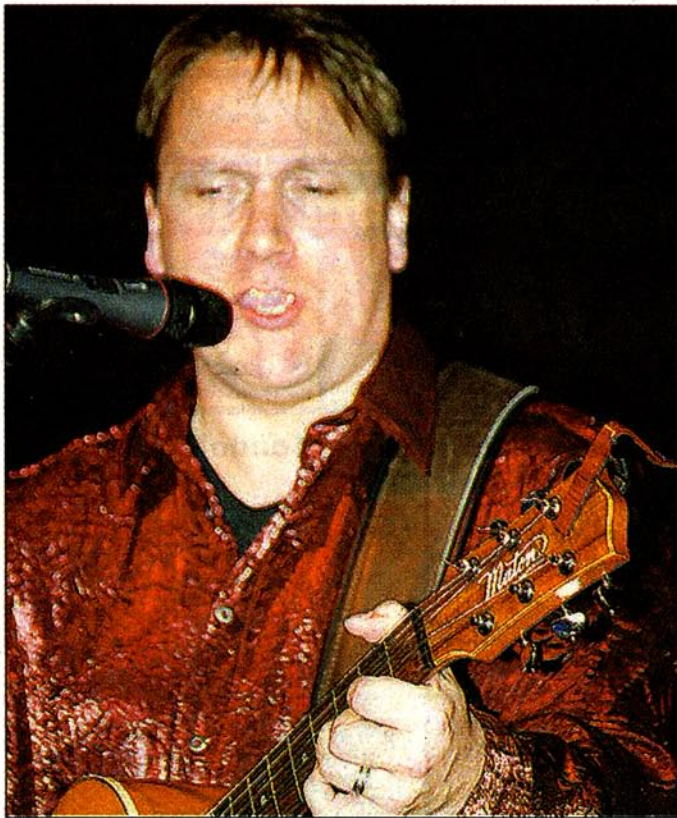
„Kurzfristige Ziele sind mir wichtiger“

PLAUEN –So ein Abend wie der am Sonntag lösen beim Gitarristen Andreas Geffarth wahre Glücksgefühle aus. Denn schließlich erlebt er es nicht alle Tage (noch nicht), vor einem vollen Haus und einem tollen Publikum zu spielen. Die kleine Bühne des Plauener Theaters war restlos ausverkauft, und einhundert Besucher warteten gespannt, welche Songs der Rockgeschichte sie zu hören bekommen würden.

Denn der 31jährige Geffarth ist im Vogtland längst kein Unbekannter mehr. Schon mit mehreren Auftritten hat er in unserer Region die Hörer von seinem musikalischen Können überzeugt und gleichzeitig bewiesen, dass er nicht nur zahlreiche Beatles-Titel gekonnt covern und interpretieren, sondern sich auch Querbeet durch die Rockgeschichte der späten 60er bis 80er spielen und auch eigene Songs produzieren kann.

Auf der kleinen Bühne des Theaters war das nicht anders. Angefangen mit einer etwas eigenwilligen Interpretation der Animals (House of the rising sun) bis hin zu Led Zeppelin's Starway to Heaven, zauberte er wieder (fast) alle Größen dieser Rockära aus seiner Gitarre und stellte dabei mehr als einmal seine Vielseitigkeit unter Beweis. Ob Drums, Bass oder Keyboard – mit Gitarre, seinen Manschettenknöpfe und einem äußerst gelenkigen Daumen versteht er es, Songs so zu bringen, als würden sie in kompletter Band-Besetzung gespielt werden. Diese Technik hat sich der Thüringer in den vergangenen Jahren zu eigen gemacht und verblüfft damit sein Publikum.

Eigenproduktionen fehlten jedoch fast gänzlich an diesem Abend im Programm. Schade, denn lediglich vier instrumentale Stücke spielte Geffarth am Sonntag vor, da die dazu gehörigen Texte noch geschrieben werden müssen. Diese Songs sollen jedoch dann auf seiner vierten CD verankert werden, die im Spätsommer des Jahres erscheint und



Andreas Geffarth ist musikalisch immer voll in seinem Element, ein Ende findet er meistens schwer. FOTO: kiwi

ausschließlich eigenes Material präsentiert.

Und zum Schluß seines Auftritts war es dann wie immer. Zwei Stunden Konzert sind geplant und mehr als drei Stunden werden gespielt. Wenn der Beatles-Fan einmal im musikalischen Fahrwasser die volle Fahrt aufgenommen hat, dann bringt er seinen Veranstalter fast zur Verzweiflung, wie am Sonntag den Plauener Andreas Claviez. Bis 21 Uhr war die Konzertdauer mit der Leitung des Hauses vereinbart worden, doch erst nach 22 Uhr verstummte der letzte Ton. Ein furioses Endspurtmedley mit Hits von Jethro Tull, Led Zeppelin, Free und Steppenwolf folgte als erste Zugabe und heizte die Superstimmung im Saal noch mal so richtig an, bevor es dann „a little country mäßig“ zu Ende ging.

Erst nach einstündiger Zugabe sahen sich die vierfachen Andreas' – an der Gitarre, am Bass, den Drums und am Keyboard; veranlasst – (immer noch eher unfreiwillig) sich von ihrer Fangemeinde zu verabschieden, die mit Bravo-Rufen und anderen akkustischen Zustimmungungen immer noch lautsark eine Fortsetzung des Programms forderten. Nun konnte auch Claviez aufhören, sich seine Harre zu raufen. Doch der Veranstalter, der den Künstler schon desöfteren vermarktet hat, musste auch diesmal einsehen, dass musikalische Qualität sich letztendlich wieder einmal durchgesetzt hat.

Schon bei seiner Einschulung war der heute 31jährige Gitarrist ein großer Beatles-Fan und interessierte sich eher für die Schallplattensammlung seiner Eltern

als für Fußball oder andere Dinge des Lebens, die einem Jungen in diesem Alter Spaß machen. Und spätestens nach dem Tod von John Lennon im Jahre 1980 stand für ihn fest, dass er Musiker werden will, verrät er unserer Zeitung nach dem Konzert.

Wie viele andere auch begeisterte den Musiker das legendäre Santana-Konzert in Ostberlin ('87) und mit der finanziellen Unterstützung seiner Oma besorgte er sich damals eine E-Gitarre, um fortan dem nachzueifern, was er in Berlin zu hören bekommen hatte. Schon ein Jahr danach folgte sein erster öffentlicher Auftritt während eines Schulfestes und begeisterte die Mitschüler mit seiner Version des Welthits „Samba Pa Ti“.

Kurz darauf bestand Geffarth die Aufnahmeprüfung in die damalige Bezirksmusikschule Gera, die er bis 1990 unregelmäßig besuchte, das Fach Theorie ließ er dabei ganz außer acht. „Immerhin hatten John Lennon und Paul McCartney einmal behauptet, keine Noten lesen zu können. Also, warum sollte ich das tun?“, fragt er uns augenzwinkernd.

Nach Projekten neben der Produktion seiner vierten CD befragt, erfahren wir, dass der Solist im Oktober wieder, wie schon im Vorjahr, beim Gitarrenfestival in Verden dabei sein wird. Dort soll dann ein Live-Mitschnitt von seinem Auftritt gefertigt werden. Veranstaltungen im größeren Rahmen wird es ebenfalls im laufenden Jahr noch einige geben, denn nachdem Geffarth bereits mit den Lords, Equals, Rattels, City, Keimzeit und den Puhdys auf Tournee war oder im Vorfeld derer Konzerte auftrat, sind 2003 Status Quo, die Hooters in Erfurt und CCR im Juni in Wernesgrün schon in seinem Terminkalender vorgemerkt.

Eine weitergehende Planung mag Andreas Geffarth nicht, denn kurzfristige Ziele im Leben zu erreichen, erscheint ihm wesentlich wichtiger. kiwi